— der große —

Schmerzenstiller

— heilt —

Rheumatismus, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Gliederreißen, Neuralgia, Frostbeulen, Brühungen, Geschwulst, Hexenschuß, Brandwunden, Schnittwunden, Verstauchungen, Quetschungen, Hüftenleiden, Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Oel

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Jeder Flasche **St. Jakobs Oel** ist eine genaue Gebrauchs-Anweisung in deutscher, englischer, französischer, spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer, böhmischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00) in in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als $6.00 frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,

(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)

Baltimore, Md.

Das todte Haus.

Roman von **Carl Gö ltz**

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen war Jordan sehr früh aufgestanden. Allerhand Pläne, den Justizrath Löbell hinsichtlich der Abfassung des Testaments zu beeinflussen, entstanden in seinem Gehirn und wurden sehr bald wieder verworfen. Er mußte sich doch sagen, daß ein so kluger Rechtsgelehrter und Menschenkenner, wie der Justizrath es war, möglicherweise seine erbschleicherischen Absichten durchschauen konnte, wenn er sich durch ein unbedachtes Wort vielleicht verrieth. Ferner sagte er sich, daß Alles schließlich doch nur auf Frau Dreßler selbst ankommen würde, aber trotzdem er von Dorothea am vorigen Abend unterrichtet worden war, daß Frau Dreßler, die Absicht hatte, in dem von ihm gewünschten Sinne zu testiren, peinigte ihn doch fortwährend die Furcht, daß irgend ein unvorhergesehener Zwischenfall die Erfüllung seines Wunsches vereiteln könnte. Vor Allem kam es darauf an, daß der Justizrath am Nachmittage zu der von Frau Dreßler festgesetzten Zeit sich ihr zur Disposition stellte. Da Löbell in den späteren Vormittagsstunden gewöhnlich Termine auf dem Amtsgericht abzuhalten hatte, so beeilte sich Jordan, schon in aller Frühe nach dem Bureau des Justizraths zu gehen, um denselben noch anzutreffen und für den Nachmittag zu Frau Dreßler einzuladen.

Es war acht Uhr, als Jordan das todte Haus verließ. Beim Justizrath Löbell angekommen, konnte er nicht gleich vorgelassen werden.

Der Bureauvorsteher sagte ihm, daß sein Prinzipal soeben eine Konferenz mit einigen Herren habe, in der man die Statuten zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft entwerfen wolle und daß der Justizrath befohlen hätte, ihn nicht zu stören und Niemanden zu melden. Deshalb wurde Jordan gebeten, zu warten und Platz zu nehmen.

So ungeduldig Jordan auch war, mußte er sich doch in Geduld fassen und warten. Um keinen Preis wäre er nach Hause zurückgekehrt und später wiedergekommen, da er dann vielleicht den Justizrath nicht mehr angetroffen hätte und dadurch die Abfassung des Testaments für heute unmöglich gemacht wurde, was Jordan am allermeisten fürchtete; er wollte es heute zu Ende bringen. Die Ungewißheit war für ihn die schlimmste Folter.

Er hatte sich an ein Fenster gesetzt und wartete. Aber Minute auf Minute verrann, die Thür, welche zum Privatkabinet des Justizraths führte, öffnete sich nicht. Jordan saß wie auf Kohlen. Wiederholt wandte er den Kopf und sah nach dem an der Wand hängenden Regulator, auf dessen Zifferblatt der Zeiger unbarmherzig fortrückte und zu Jordan von verlorener Zeit sprach.

Er wartete bereits über eine Stunde, die Konferenz dauerte hinter verschlossenen Thüren fort, der Justizrath blieb unsichtbar.

Während Jordan's Aufenthalt in dem Bureau des Justizraths trat in dem todten Hause ein ganz unvorhergesehenes Ereigniß ein, das alle Verhältnisse in demselben verändern sollte.

Obgleich Frau Dreßler seit Jahren allen Umgang abgebrochen hatte und keine anderen Briefe mehr empfing, als die ihres Neffen Leopold, hütete Jordan doch vorsichtig das Haus, und jeder ankommende Brief wurde geprüft, bevor er in die Hände der Frau Dreßler gelangte. Heute zum ersten Male fehlte er, als der Briefträger die Glocke am Hausthor zog. Niemand öffnete, weil Niemand ihn hörte.

Dorothea, die eine Stunde zuvor ihrer Herrin das Frühstück servirt hatte, befand sich jetzt in ihrem nach dem Garten zu gelegenen Zimmer vor dem Spiegel, um durch alle Toilettenkünste von ihren fünfzig Jahren für den äußeren Anblick ein Dutzend Jahre und womöglich noch mehr zu subtrahiren.

Da ihm heute nicht geöffnet wurde, zog der Postbote wiederholt und mit verstärkter Kraft die Klingel. Endlich hörte eines der in der Küche beschäftigten Mädchen den Ton der Hausglocke. Das Mädchen eilte verwundert über Hof und Hausflur, öffnete den Thorweg und nahm von dem draußen stehenden Postboten Zeitungen und einen Brief in Empfang.

Die Adresse des Briefes lautete an Frau Dreßler, geborene Baroneß von Bartenstein. Die junge Dienerin, die erst seit kurzer Zeit im Hause war und ihre Herrin, von der man — wie über alles Ungewöhnliche — Wunderdinge in der Stadt erzählte, nur flüchtig gesehen hatte, wenn dieselbe ihren Spaziergang in den Park machte, fand diese Gelegenheit zu erwünscht, um die vom Reiz des Geheimnißvollen umgebene Herrin des todten Hauses von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen und womöglich mit ihr einige Worte zu wechseln, um dann Stoff zu haben, zu allen Märchen, die über das todte Haus und seine geheimnißvollen Bewohner in der Stadt in Umlauf waren, noch Neues aus eigener Erfahrung hinzufügen zu können.

Die Kleine ging keck und muthig nach dem Zimmer der Frau Dreßler. Ihre Zudringlichkeit konnte sie ja hinlänglich mit dem Empfang und der Abgabe des Briefes entschuldigen. Frau Dreßler lag wie stets abgespannt und theilnahmlos in ihrem Lehnsessel. Da klopfte es an der Thür. Verwundert richtete sie sich auf; sie konnte nicht begreifen, wer ungerufen an ihrer Thür zu erscheinen wagte. Sie rief ein halb unmuthiges, halb verwundertes „Herein!", die Thür wurde von außen geöffnet und die junge Dienerin trat über die Schwelle.

Sobald Letztere die bleiche Dame erblickte, ging sie, wenngleich zagend bei dem Anblick dieser gespensterhaften, schwarzen Gestalt, auf Frau Dreßler zu, und sich tief verneigend, sagte sie ihr in ehrfurchtsvollem Tone, daß der Brief in ihrer Hand eben für die gnädige Frau angekommen und ihr zur Bestellung übergeben worden sei.

Beim Anblick des ihr unbekannten Mädchens und bei der Ankündigung des Briefes zuckte Frau Dreßler krampfhaft zusammen, aber wie alle nervösen Personen durch ein bestimmt an sie herantretendes Ereigniß aus ihrer Abspannung und Lethargie herausgerissen zu werden pflegen, erholte auch sie sich von ihrer ersten Ueberraschung, sah das junge Mädchen einen Augenblick starr an, wodurch demselben ganz unheimlich zu Muthe wurde, nahm dann aber den Brief in Empfang und gab der Ueberbringerin desselben, ohne ein Wort zu sprechen, ein Zeichen der Entlassung.

Als Frau Dreßler sich wieder allein sah, erhob sie sich, trat an das Fenster, schlug die schweren Vorhänge zurück und prüfte die Adresse des Briefes. So bestürzt sie auch dieser Vorfall gemacht hatte, so sah sie doch gleich, daß die Handschrift auf der Briefadresse nicht die ihres Neffen Leopold, sondern eine ihr ganz unbekannte war. Sie zögerte einige Augenblicke, den Brief zu erbrechen, allein der Gedanke, daß vielleicht ein Unglücklicher ihre Hilfe darin in Anspruch nehmen möchte, bestimmte sie, es doch zu thun.

Wäre Jordan zu Hause gewesen, hätte Frau Dreßler den Inhalt des Briefes nimmer kennen gelernt. Neben vielen anderen Geschicklichkeiten besaß Jordan auch die, ein Briefcouvert auf so künstliche Art zu öffnen und wieder zu verschließen, daß Niemand die Verletzung des Briefgeheimnisses ahnen konnte.

Mit dem Briefe, den Frau Dreßler in unbeschreiblicher Aufregung durchgelesen, war ein frischer Luftzug in das todte Haus gekommen, der die auf demselben lastenden dunklen Wolken von Melancholie und Unthätigkeit plötzlich in Bewegung setzte und aufwirbelte, daß es wie ein neuer Horizont der Zukunft vor Frau Dreßler's Augen auftauchte.

„Unerhört!" — rief sie aus, zerknitterte den Brief in ihrer Hand und schritt dann mehrere Male hastig in ihrem Zimmer auf und nieder, als ob sie etwas Wichtiges überlegte und mit einem Entschlusse nicht ins Reine kommen könnte. Plötzlich trat sie an das Fenster zurück, glättete den in der ersten Aufregung zerknitterten Brief und las denselben noch einmal durch; derselbe lautete:

„Gnädigste Frau!

„Ich bin Vorsteherin eines großen Damen-Pensionats in der Residenz und sehe mich veranlaßt, Ihnen wegen einer meiner jungen Pflegebefohlenen zu schreiben. Ihr Neffe, Herr Baron Paul von Bartenstein, der nach dem Tode seiner Frau vor sechs Monaten nach Amerika gegangen ist, um sich dort, wie er mir sagte, eine neue Existenz zu gründen, hat mir vor seiner Abreise seine sechszehnjährige Tochter Angelika anvertraut. Er hatte für dieselbe die Pension für das erste Vierteljahr pränumerando bezahlt und zugleich versprochen, mir ferner das Geld für den Unterhalt des Fräuleins Angelika zu senden. Er hat aber nichts wieder von sich hören lassen, und da auch Angelika ohne jede Nachricht von ihrem Vater geblieben ist, so fürchten wir, daß dem Herrn Baron ein Unglück zugestoßen, daß er vielleicht gar nicht mehr am Leben ist. Ich habe das junge Mädchen aus Barmherzigkeit schon ein volles Vierteljahr in meiner Pensionsanstalt behalten, sehe mich aber außer Stande, noch länger etwas für die junge Dame zu thun. Sie wollte eine dienende Stellung annehmen, um Niemanden lästig zu fallen; da ich aber jetzt erst von ihr gesprächsweise erfahre, daß sie Ihnen nahe verwandt ist, so habe ich mich entschlossen, Fräulein Angelika morgen mit dem ersten Zuge Ihnen zu übersenden. Ich kann mir nicht denken, daß Sie Ihre junge Verwandte als Bonne oder Gesellschafterin eine dienende Stellung einnehmen lassen, zumal Sie, wie ich höre, reich sein sollen. Ich werde auch noch das Reisegeld für das Fräulein von Bartenstein bezahlen, da sie von allen Mitteln entblößt ist, und überlasse es Ihnen, für die Zukunft Ihrer jungen Verwandten nun weiter zu sorgen.

Ich habe die Ehre, mich Ihnen unbekannterweise zu empfehen.

Friederike Sorau,
Pensions-Vorsteherin."

So sehr Frau Dreßler auch seit langer Zeit ganz in ihren Gram versenkt ihre Jahre hingebracht hatte, so machte dieser Brief doch einen sehr lebhaften und tiefen Eindruck auf sie und riß sie mit einem Male aus jener Apathie, welche durch die Absperrung von der Welt künstlich erhalten worden war. So oft sie in dem Briefe den Ausdruck „dienende Stellung" las, bebte sie jedesmal empört zusammen. Eine „Baroneß von Bartenstein," als welche sie selbst geboren war, sollte „dienen" müssen — der Gedanke war ihr geradezu unerträglich.

Aber ebenso unerträglich war ihr auch der Gedanke, ein junges Mädchen, die Tochter einer Schauspielerin, in ihrer Nähe dulden zu müssen. Paul's unwürdige Verheirathung hatte sie stets mit Abscheu erfüllt und diesen Wiederwillen übertrug sie nun auch auf seine Tochter, und so war in ihrem Herzen nichts, was ihr für die unglückliche Waise irgend eine Art von Theilnahme einzuflößen vermocht hätte.

Endlich siegte aber der Stolz auf den Namen, den Angelika trug, über ihren Widerwillen gegen das „Komödiantenblut," und sie zog den Klingelzug, der die Glocke in Dorothea's Zimmer in Bewegung setzte.

Dann warf sie einen Blick auf die Uhr, welche auf der Konsole stand, und ging wieder unruhig im Zimmer auf und ab. Frau Dreßler hielt bei dem Erscheinen ihrer Kammerfrau mit ihrer Zimmerpromenade inne und musterte Dorothea's Anzug.

„Du sollst sogleich nach dem Bahnhofe hinaus fahren. Ich weiß zwar nicht, wann der Morgenzug ankommt, aber Du kannst lieber draußen warten, denn Du darfst seine Ankunft um keinen Preis versäumen."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Bremen, 23. März. Rechtsanwalt Dr. jur. Dieckmann wird wegen Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt. Dieckmann ist seit einigen Jahren der dritte, welcher sich durch die Flucht der Bestrafung entzogen, zwei gewesene Rechtsanwälte verbüßen Freiheitsstrafen, davon einer neun Jahre Gefängniß, einer hat sich erschossen, um dem Zuchthause zu entgehen. Außerdem sitzen zwei Mandatare — hier in beschränkter Weise beim Amtsgericht zugelassen — im Gefängniß.

Biberach (Württemberg), 24. März. Nahe Eßlingen hat sich der 26jährige Kaufmann Schefold von hier erschossen. Das Motiv war Liebeskummer.

Brackenheim (Württemberg), 24. März. Wegen Betrugs und wegen Verdachts der Anstiftung des vor einigen Wochen hier stattgehabten Brandes ist der Metzger Fr. Ekert festgenommen worden.

Breslau, 23. März. Der Kassirer und Vorstandsbeamte des Vorschußvereins des Breslauer Landkreises, Paul Kuphal, ist flüchtig geworden, nachdem er dem genannten Vereine etwa 120,000 M. defraudirt hat. Außerdem hat Kuphal Wechselfalsifikate im Gesammtbetrage von etwa 140,000 M. bei der städtischen Bank, dem Vorschußverein, der Breslauer Diskontobank Friedenthal & Co. und der Wechslerbank diskontirt.

Potsdam, 20. März. Heute wurde hier ein Mann bestattet, welcher von 1845 bis Anfang der fünfziger Jahre hier segensreich gewirkt hat, der frühere Bürgermeister von Sagan, F. Schneider. In der Zeit vom Jahre 1845—48 war Schneider, der hier die Hirsch-Apotheke in der Lindenstraße besaß, Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung und nahm lebhaften Antheil an der politischen Bewegung des Jahres 1848. Bei dem Leichenbegängniß der Märzgefallenen in Berlin war Schneider der Führer der Deputation der Stadt Potsdam und wurde bald darauf zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. Die Kenntnisse, die er im Verwaltungssache bethätigte, namentlich als Decernent in Schulangelegenheiten, veranlaßten die Stadtverordneten von Sagan, ihn Anfangs der fünfziger Jahre zum Bürgermeister zu wählen. Der Wahlkreis Liegnitz wählte ihn 1859 zu seinem Vertreter im Abgeordnetenhause, wo er sich der Fraktion Bockum-Dolffs anschloß. Er starb im Alter von 76 Jahren.

Schwyz, 24. März. Nun ist auch der alte Bezirksrath und Cantonsrath Schnellmann, der beliebteste und einflußreichste Bürger der Gemeinde Wangen, durchgebrannt. Die Passiven desselben belaufen sich auf Hunderttausende, denen nur 10,000 Fr. Activa gegenüber stehen. Die Gemeinde Wangen allein wird einen Schaden von nahezu 100,000 Fr. erleiden. Ebenso werden verschiedene Vögtlinge, Wittwen und Waisen empfindlich geschädigt. Ferner hat sich der Vicepräsident Gruniger von Altendorf auf und davon gemacht.

Wittenburg (Mecklenburg), 22. März. Der Oberamtsrichter Karl Krüger, der 1848 den hiesigen Wahlkreis in der Landes-Abgeordnetenkammer vertrat und damals dem linken Centrum angehörte, ist gestorben.

Buchau (Württemberg), 24. März. Der alte Maurer Grimm hat sich erhängt, ebenso der Söldner Strobel.

Ronneburg (Thüringen), 23. März. Als der greise Medizinalrath Dr. Beger mit seiner Frau scheinbar im besten Wohlsein spazieren ging, fiel er plötzlich zu Boden und war eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Gera (Thüringen), 23. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 25 Jahre alten Droguisten Otto Theodor Freitag aus Zwickau, zuletzt in Weida, weil er durch fortgesetzte entsetzliche Mißhandlungen den Tod seines Gehilfen Rich. Bohn aus Zwickau verursacht hatte, zu 2 Jahren Gefängniß. Freitag hatte sich zu den Thätlichkeiten wider seinen Gehilfen durch dessen unachtsames Wesen hinreißen lassen.

Rostock, 22. März. Am 5. und 6. Mai wird hier das zweite mecklenburgische Landeskriegerfest abgehalten. — Zum Rektor der Universität für 1883 bis '84 wurde der Professor Dr. med. Alb. Thierfelder gewählt. — Der Consistorialrath Professor Dr. Kahl hat einen Ruf nach Erlangen angenommen.

Schwelm, (Westfalen) 21. März. Der wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftete Sparkassenrendant Stroomann, welcher krankheitshalber in das städtische Krankenhaus gebracht worden war, ist daselbst gestorben. Seine Vernehmung hatte noch nicht stattfinden können.

Ludwigsburg (Württ.), 21. März. Am 14. Mai d. J. wird hier der 6. Bundestag des württ. Kriegerbundes abgehalten. — Der hiesige kaufmännische Verein hat des Buchhändlers Pollmann Bibliothek, aus circa 7000 Bänden bestehend, für seine Mitglieder käuflich erworben.

Luzern, 23. März. Großrath Meyer von Ruswil, der früher den Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe stellte, hat folgenden Vorschlag auf den Kanzleitisch gelegt: Der Regierungsrath sei beauftragt, dafür zu wirken, daß das eidgenössische Gesetz über Civilstand und Ehe einer Revision unterstellt werde. — Im Kanton Luzern vermißt man einen Hauptmann Meier von Hochdorf. Er soll verschiedene Luzerner Häuser betrogen haben, indem er auf falsche Luzerner Gülten Geld aufnahm. Die konstatirten Fälschungen belaufen sich bereits auf 35,000 Fr. und es kommen immer neue an den Tag.

— **Wie der preußische** Gesandte Schlözer indirect die Verbannung des Cardinals Ledochowski aus dem Vatican wünschte, ergiebt sich aus folgendem Schreiben an den Cardinal-Staatssecretär Jacobini: Seine Eminenz der Cardinal Ledochowski ist seiner Zeit wegen Nichtachtung der preußischen Gesetze von verschiedenen Posenschen Gerichten zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden, und hat meine Regierung diese Urtheile regelmäßig durch Vermittelung der italienischen Behörden dem Cardinal L. zustellen lassen. Meine Regierung hat aber niemals auf den Gedanken kommen können, bei der italienischen Regierung eine Verhaftung und Auslieferung Sr. Eminenz des Cardinals Ledochowski zu beantragen, und würden die italienischen Behörden auch niemals einen solchen Antrag haben annehmen können, da der preußisch-italienische Extraditions-Vertrag auf die Art von Vergehen, deren der Cardinal Ledochowski angeklagt worden ist, in keiner Weise Anwendung findet. Seine Eminenz der Kardinal Ledochowski kann daher den Vatikan verlassen, ohne auch nur im Mindesten befürchten zu müssen, daß er in Rom oder überhaupt in Italien verhaftet werden könnte, um an Preußen ausgeliefert zu werden; oder daß er wegen der oben erwähnten Vorgänge in Preußen in irgend einen Conflikt mit den italienischen Behörden kommen könnte. — Trotzdem blieb Ledochowski im Vatikan.

A. SCHMIDT'S Buch- u. Zeitungs-Agentur.

No. 113 Greer Strasse.

Indianapolis.

Alle Aufträge werden schnell und pünktlich besorgt.

Bücher billig und schön gebunden.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt und Notar,

62 Süd Delaware Str.,

INDIANAPOLIS, IND

Chas. Mayer & Co.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Kinderwägen, Schaukeln, Kinderstühlen, Korbwaaren, Vogelkäfigen, Holzgalanteriewaaren, Bürsten, Staubbesen, Fischgeräthen, Silberplatirten-Waaren, Glas- und Porzelan-Artikeln.

Wholesale und Retail.

29 und 31 West Washington Str.

Mozart - Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT, Eigenthümer.

Mueller's COFFEE Store.

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

Telephon-Verbindung.

Johnston & Bennet,

62 Ost Washington Str.

Argand Base Burner '82.

Wir haben eine große Auswahl dieser Oefen. Große Oefen für Lagerräume, Hallen u. s. w. Ferner haben wir

Kochöfen, „Ranges, Mantels und Grates,"

in großer Auswahl, sowie

Boynton's Furnaces.

Alle Oefen werden in kurzer Zeit reparirt bei

Johnson & Bennett.

No. 62 Ost Washington Straße.

Von

Bremen

nach

Indianapolis

$34.20.

Gebrüder Frenzel,

Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Die Ausstellung

— von —

Vollmachten, Testamenten

Einziehung von

Erbschaften

Erledigungen von

Nachlassenschaften,

— in —

Deutschland,

wird besorgt von

Philip Rappaport,

No. 62 Süd Delawarestr.

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,

Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 1. April 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

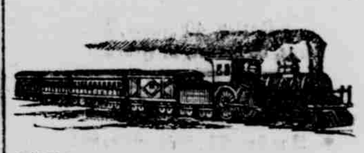
Stationen.	Schnellzg	Postzug	Schnellzg	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:35 Vm	†11:00 N	*5:15 Nm	†4.10 N
Ant. Camb'g City	6:18 „	1:20 Nm	7:19 „	6:45 „
„ Richmond	7:20 „	2:00 „	7:51 „	7:25 „
„ Dayton	9:15 „	3:20 „	9:35 „	.....
„ Piqua	9:26 „	4:08 „	9:48 „	.....
„ Urbana	10:21 „	5:18 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:25 „	11:50 „	.....
„ Newark	1:25 Nm	.....	1:1 Vm	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	7:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:30 „	.....	6:45 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Vm	.....	2:20 Nm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10 Nm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:17 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00 Nm	.....	8:20 Nm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Also ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. März 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex S.	4.35 Vm	L & St L Ex tag	6.55 Vm
Anton Accom	6.15 Vm	C C N & J Ex	10.50 Nm
Dayton & Cl Ex	11.05 Vm	Anton Accom	3.45 Nm
C N & B Ex	7.15 Nm	C., J & St S Ex	6.05 Nm
L J & Goshen Ex	5.55 Nm	N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.		Ankunft täglich.	
4.35 Vm.		4.00 Vm	
„	6.15 Vm	„	6.00 Vm
„	11.05 Vm	täglich.	6.55 Vm
„	12.05 Nm	„	10.50 Vm
„	12.55 Nm	„	3.05 Nm
„	3.55 Nm	„	3.45 Nm
„	6.25 Nm	„	5.25 Nm
„ täglich.	7.15 Nm	„ täglich.	6.05 Nm
„	11.05 Nm	„ täglich.	10.55 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.35 Vm	Richm Acc ausgenom. Sonnt.	9.55 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Vm	N Y P W B & P Ex täglich	12.00 Nm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.10 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.45 Nm
N Y P W B & P E. täglich 8 h.	5.13 Nm	N Y P W B & P Ex täglich	10.35 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	5.15 Vm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.35 Vm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug tag.	*1 15 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.10 Vm
Chicago Expreß	11.05 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	4 05 Nm

Terre Haute, Bandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	4.05 Vm
Tag Exp, p	1. 2. Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	5.15 Nm
Pacific Ex	11.00 Nm	Mail und Acc.	3.00 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F L.	3 45 Vm	Indianap Acc.	10.20 Vm
Cincinnati Acc.	4.30 Vm	C & L'ville Ex p.	11.40 Nm
C. & L Ex p c..	3.45 Nm	Western Ex	3.01 Nm
Cinc. Acc	11.05 Nm	C & St L F E täglich s u c c.	1 05 Nm
„ „	7.00 Nm		

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex.	8.05 Vm	Chic & Lou F L. täglich c c u s..	3 25 Vm
Chicago Mail p.	12.00 Nm	Lafayette Acc	10.45 Vm
Western Ex	5.40 Nm	C & M Mail p c..	3.30 Nm
C F & I täglich s r c	11.35 Nm	Cincinnati Acc.	6 40 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. s..	4.15 Vm	Ind & Mad Mail	10.00 Vm
L & Mad Acc	7.40 Vm	Ind & Chic Ex täglich	11 00 Vm
Ind & Mad Mail	4 20 Nm	N Y & N Fl Ex.	5.50 Nm
Louis Ex p täg.	6.30 Nm	St L & C Ex täg	10.35 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	8. 5 Vm.	Chic & N Ex täg	2.20 Nm
C & T Ex	2.20 Nm	Tol & Ft W Ex.	11.00 Vm
Chi & Mich Ex c		Det. u Cb Mail.	5.55 Nm
C & S	6.20 Nm	Tol u Det Ex.	10.30 Nm
Chi & Tol Ex täglich	1.45 Nm		

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Exp Mail	7.45 Vm	Eastern & S Ex. täglich	4.10 Vm
Kan & Tex F L.	1.30 Nm	Cinc Spec	10.50 Nm
Crawfordv. Acc.	3.50 Nm	Atlantic Ex & M.	6.30 Nm
Bus & N J Ex täglich	1.15 Nm		

St. Louis Division.

Morefield Acc	6.30 Vm	Nacht Ex	4.10 Vm
Mail u Tag-Ex.	3.20 Vm	Mail u Tag Ex.	5.45 Nm
Nacht Ex	11.10 Nm	Morefield Acc.	6.25 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.

Tag Expreß, c c. täglich	7.25 Vm	N Y u B Ex täg c c.	4.15 Vm
Post u St L Ex.	7.00 Nm	Local Passenger	10.55 Nm
N Y u St L Ex täglich s u c c.	11.10 Nm	Day Ex c c tägl.	6.45 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn.

Indp & St Louis	4.15 Vm	Connersville Acc	8.45 Vm
Connersville Acc	4.45 Nm	Mail	12.15 Nm
Indpls u St. L.	6.55 Nm	Indp u St Louis	10.45 Nm

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.30 Vm	Vincennes Acc.	10 50 Vm
Vincennes Acc.	4.00 Nm	Mail & Cairo E.	3.10 Nm

Züge mit r. c, Lehnsessel-Car.
mit s., Schlaf-Wagen.
mit p., Parlor-Car.
mit h., Hotel-Car

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK.**